

Internationaler Verband für Wohnungswesen und Stadtplanung

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **29 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dessen zu wenig bewußt, und die Gleichgültigkeit der Unternehmer trug das ihre dazu bei. Aber Le Corbusier machte aus der Not eine Tugend. So ließ er zum Beispiel, als sich in der Betondecke der Turnhalle große Risse zeigten, diese nicht etwa ausbessern, sondern — leuchtend rot bemalen.

Der Schweizer kritisiert zahlreiche Mängel, vor allem die hie und da schludrige Ausführung an und für sich glänzender Ideen. Die Briefkästen an den Wohnungstüren scheinen zum Beispiel schlechte Lehrbubenstücklein zu sein. Neben der modernen Signalanlage für die Lifts sehen wir mit Schrecken alte Sonnerien aus den Anfängen der Elektro-

technik. Außerdem gehören in diese modernen Wohnungen selbstverständlich auch moderne Möbel, während die Bewohner oft eine «Aussteuer» herbeischleppen, die an einen Windenraum im Brockenhaus erinnert. Wiener Stühle, Barocktischchen, venezianische Leuchter und Jugendstilkommoden sind wie eine Faust aufs Auge des modernen Baus.

Trotz dieser Verbesserungsmöglichkeiten steht jedoch der Besucher aus der Schweiz bewundernd vor der Baute eines kühnen Architekten, der mit neuen Ideen der französischen Wohnungsmisere auf den Leib rücken will. *Martel Gerteis*

Internationaler Genossenschaftskongreß

Der Internationale Genossenschaftsbund hält vom 6. bis 9. September dieses Jahres seine ordentliche Versammlung in Paris, im neu erbauten Palais Chaillot ab. (Nebenbei bemerkt: das Palais Chaillot wurde unter wesentlicher Beteiligung verschiedener Arbeiter-Produktivgenossenschaften erstellt.) In der der Hauptversammlung vorausgehenden Woche werden die Internationale Frauenliga und einige Untergruppen des

IGB tagen, darunter voraussichtlich auch die Gruppe «Wohnungsbau».

Am 21. August beginnt in Nancy ein neuer Kurs der Internationalen *Genossenschaftsschule*.

Auskunft über alle diese Veranstaltungen erteilt der Internationale Genossenschaftsbund, 11, Upper Grosvenor Street, London W. I.

Internationaler Verband für Wohnungswesen und Stadtplanung

Vom 19. bis 25. September findet in Edinburg (Schottland) der 22. Kongreß des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Stadtplanung statt. Er ist in der Hauptsache den folgenden Themen gewidmet: Sanierung der Slums und Wiederbesiedlung, Miete und Familieneinkommen, Fachausbildung für Städtebau. Zahlreiche Exkursionen in Edinburg und seiner näheren und weiteren Umgebung sind vorgesehen.

Kosten der Tagungskarte: für Mitglieder 35 hfl., für Nichtmitglieder 45 hfl. Anmeldungen an den Verband, Paleistraat 5, Den Haag, Holland. — Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen ist im internationalen Verband offiziell vertreten durch Herrn Stadtrat J. Peter im Exekutivkomitee und durch Herrn Ständerat Dr. Klöti als einen der Vizepräsidenten.

FÜR HAUS UND FAMILIE

Hausfrauenwünsche

An einer Wohnbaukonferenz hörte ich kürzlich Frauen ihre Wünsche an die Bauherren vortragen. Wünsche, die sicher erhört werden können. Eine moderne Waschküche mit vollautomatischer Maschine, so daß die Frauen nicht mehr tagelang im Dampf und in der Nässe zu stehen brauchen. Eine Küche mit Tisch und Abstellplatz in der gleichen und richtigen Höhe und brauchbare Einteilung von Gestellen und Geschirrkasten.

An all diese Wünsche erinnerte ich mich bei einem Besuch in einer auf Modern umgebauten Altwohnung zu dem horrenden Preise von 300 (dreihundert!) Franken im Monat. Alles war da, was auf dem Markte an Neuheiten und Wohnkomfort bezogen werden kann. In den mächtig großen Zimmern aber alles nur Tünche und Schnellbleiche. Die Decken blättern ab, die Farbe an den Wänden löst sich. Kein Dübel und kein Nagel wollen sich halten. Hängt aber doch ein Bild an der Wand, setzt sich der Schimmel dahinter an. Weder Bett noch Kasten darf an die Wand gerückt werden, wenn es nicht verdorben werden soll.

Die Küche hat einen Chromstahlpültisch und -trog, einen mächtig großen Kühlschrank, zwei Abstellgelegenheiten und ein großes Küchenbuffet. Zwischen all den beehrten Herrlichkeiten steht der elektrische Herd, die Tische überragend, aber verschwindend klein neben dem Ungetüm von Kühlschrank.

Keine zwei Abstellflächen auf gleicher Höhe. Im pompösen Küchenbuffet ist nicht ein Raum für Flaschen vorgesehen oder zum Versorgen der Milch- oder Kaffeetöpfe. Aller vorhandene Platz ist nur für Teller, Tassen, Platten oder Schalen berechnet. Auch für die Pfannen fehlt das Pfannenbrett.

Badzimmer und Abort sind zusammengebaut. Der Abort mit moderner Spülung, daneben ein Bidet und eine überdimensionierte Einbauwanne. An der Wand aber nur ein winzig kleiner Spiegel und ein Glastablar, so schmal, daß kaum ein Glas darauf Platz hat nebst ein paar Toilettenutensilien. Eine billige Deckenlampe und ein einziger eingedübelter Hacken neben der Badewanne.

In der ganzen großen Wohnung nicht ein Wandschrank; dabei hätte im großen Korridor eine ganze Kastenwand Platz. Auch in den beiden großen Schlafräumen hätten ohne Mühe Schränke eingebaut werden können, Schränke, deren eine Hausfrau nie genug hat.

Die Waschküche, an Raum auf Modern umgebaut, aber gar nicht modern eingerichtet. Mit altem Waschkessel, Trögen, Tischen und Gelten so angefüllt, daß man sich fragt, wo man da noch waschen soll. Dabei gibt es doch moderne Maschinen, die im kleinsten Raume Platz finden und den Frauen so große Dienste leisten.

E. Wr.